

# Der vierte König

## Gab es Coredan aus dem Morgenland tatsächlich?

Er kommt aus Mannheim und hat einen guten Draht zum lieben Gott. Gemeint ist nicht Sänger Xavier Naidoo, sondern Pater Benno Kuppler. Er kennt sich aus mit einer Legende, die mit dem heutigen Dreikönigstag zu tun hat. Die Geschichte handelt von einem König, der vor 2000 Jahren von zu Hause losging, um den neugeborenen Jesus im Stall von Bethlehem zu besuchen.

Moment – stimmt da etwas nicht? Es waren doch drei Könige, die vorbeikamen, und Gold, Weihrauch und Myrrhe für das Baby mitbrachten. „Dass es die Person des vierten Königs wirklich gab, ist nirgends belegt“, sagt Benno Kuppler, „aber die Legende wird schon so lange erzählt, vielleicht lebte er doch.“

Gut weg kommt der vierte König darin auf den ersten Blick nicht: Er soll sich mit den anderen drei Königen – Caspar, Melchior und Balthasar – treffen. Gemeinsam wollen die vier dem Stern über Bethlehem folgen. Doch einer trödelt. Das ist Coredan, Artaban oder Mazzel (der vierte König hat in den Nacherzählungen der Geschichte verschiedene Namen). „Außerdem glaube ich nicht, dass er ein richtiger König war“, setzt Benno Kuppler noch hinzu. „Mag sagt über die drei anderen Könige ja, dass sie weise Männer waren, Magier. Deshalb sind sie dem Stern gefolgt, weil sie spürten, dass von ihm eine besondere Kraft ausging.“ Coredan verpasste Caspar, Melchior und Balthasar, weil er sich auf seiner Reise ablenken ließ von den Menschen, die er unterwegs traf und die Hilfe brauchten: Der König brachte ein Kind nach Hause, das sich in der Wüste verirrt hatte, pflegte einen kranken Mann gesund und kaufte ein Mädchen aus der Sklaverei frei. Für all seine guten Taten verwendete er die drei roten Edelsteine, die er eigentlich dem Jesuskind schenken wollte. So kam es, dass Coredan mit leeren Händen im Stall von Bethlehem stand. Dieser war auch leer, denn Maria, Josef und ihr Baby waren längst weitergezogen. „Vor 2000 Jahren gab es weder Züge noch Autos, Reisen dauerte lange“, begründet Pater Kuppler, warum sich der vierte König nicht mehr beeilen konnte. „Sein Kamel war nicht so schnell und dem Stern konnte er tagsüber nicht folgen – da sah man ihn nicht.“

So geht die Geschichte aus: Nach über 30 Jahren des Reisens gelangt der weise Coredan nach Jerusalem. Dort wird er Zeuge einer Hinrichtung. Ein junger Mann stirbt am Kreuz, Jesus. Das Kind,



Sah er so aus? Pater Benno Kuppler aus Mannheim weiß viel über die Legende vom vierten König Coredan, der angeblich zu spät in Bethlehem eintraf. Foto: Tanja Kasischke

das er so lange suchte, ist inzwischen erwachsen. Erneut scheint Coredan Jesus zu verpassen, doch in dem Moment, da der König vor ihm niederkniet, fallen drei Blutstropfen in Coredans geöffneten Hände. Der König sieht hinein und staunt: Drei Edelsteine, genau solche, wie er sie am Beginn seiner Reise dem Jesuskind schenken wollte, hält er in den Händen. Jesus hatte ihn erkannt.

„Was aus König Coredan wurde, erzählt

die Legende nicht“, bedauert Benno Kuppler. „Über Caspar, Melchior und Balthasar heißt es, dass sie in ihre Heimat zurückkehrten.“ Vielleicht tat er es ihnen nach und sicher freuten sich seine Eltern und Geschwister über seine Rückkehr. Pater Kuppler meint sogar: „Könnte sein, dass sie ihn einst losgeschickt hatten, um erwachsen und selbstständig zu werden. So wie Kinder irgendwann von zu Hause ausziehen.“ Tanja Kasischke

### DIE DREIKÖNIGSGABEN

Gold war vor 2000 Jahren ein Heilmittel. Das klingt komisch, weil man es heutzutage nur als edles teures Metall kennt. Tatsächlich aber hat eine hauchdünne Goldschicht eine medizinische Wirkung: Sie macht keimfrei. Das weiß der Zahnarzt am besten, wenn er Zähne verguldet.

Myrrhe ist eine Pflanze, die man auf Kräutermärkten kaufen kann. Sie schmeckt sehr bitter. Auch sie

fand lange in der Medizin Einsatz, weil sie Entzündungen hemmt und Schmerzen lindert.

Weihrauch ist ein Baumharz und war früher ein Stoff, mit dem man einem König huldigte. Dazu wurde das Harz pulverisiert und mit Kohle angezündet. In katholischen Kirchen wird das bis heute so gemacht, auch wenn keine Könige in den Bänken sitzen. Welcher Baum den Weihrauch spendet, ist

nicht beliebig. Die Weihrauchbäume wachsen in Nordafrika. Nimmt man Harz von Bäumen, die in unseren Wäldern wachsen, erlebt man eine böse Überraschung: Das Pulver raucht viel stärker und stinkt zum Himmel. Echter Weihrauch wirkt desinfizierend, davon profitierten auch die Kirchen, als die Gläubigen noch keine Dusche zu Hause hatten und sich nicht jeden Tag wuschen. Der Weihrauch schluckte alle Gerüche weg. kat